

# Von der Wissenschaft zum Weinkunden

## Wie DWI und DWA für die Weinwirtschaft zusammenarbeiten

**M**anche Stimmen werfen uns vor, wir seien im Elfenbeinturm. Als vom Kern her in der Weinwirtschaft verwurzelt, frage ich mich selbstkritisch ab und an auch: Wie bekommt man den Link von der Wissenschaft zum Winzer, zu Otto Normalverbraucher, zu Jedermann?

Das war die Intention für die Veranstaltung an der Mosel mit dem dortigen Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum DLR zum Thema: Gesundheitsdebatte trifft Weingut.

Es gibt keinen sicheren Weinkonsum. Jeder Tropfen schadet. Was ist dran? Wo ist die wissenschaftliche Evidenz der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für derartige effektthascherische Überschriften?

» Etwas kritisch zu hinterfragen, ist das Prinzip wissenschaftlicher Arbeit und sollte die Basis für Politik sein. «

### Vom Sinn und Unsinn

Zunächst muss man sich die Fakten anschauen. Das taten die hochkarätigen Wissenschaftler und referierten über Sinn und Unsinn der neuen No Safe Level-Narrative, die uns schon monatelang umtreiben. Jetzt auf einmal sollen neue Studien alles über den Haufen werfen, was jahrelang Fakt war. Waren wir auf dem Holzweg?

Das Fazit der Veranstaltung: Die Fakten sind auf unserer Seite. Diese Studien sind keine Studien im landläufigen Sinne, d.h. mit Probanden, sondern Modellrechnungen aus Konsumdaten, teils basierend auf kanadischen Daten einer Antialkoholorganisation. Dabei wurde nicht differenziert zwischen Geschlechtern, Ländern, Getränkearten und und...

Aus derartigen Modellen Empfehlungen für Jedermann abzuleiten, ist ein No-Go in der Forschung. Aber die WHO hat es mehr ideologie- denn evidenzbasiert in die Welt gesetzt, die DGE es einfach übernommen. In dem derzeit No-Alkohol-Zeit-

geist für die genannten Organisationen ein leichtes Spiel.

### Prinzip wissenschaftlicher Arbeit

Nun kann man als DGE die Kommunikation verweigern, man kann als WHO sich engmaschig verbinden mit Personen aus dem Antialkoholmilieu, man kann als Robert Koch Institut (RKI) einfach unkritisch alles übernehmen, was Vorgenannte kommunizieren...

Aber man kann das alles auch kritisch hinterfragen, denn das ist das Prinzip wissenschaftlicher Arbeit und sollte zudem auch die Basis für die Politik sein.

### Positives Echo

Mit bestem Wissen und Gewissen haben die beiden Professoren das in sich komplizierte Thema leicht nachvollziehbar

dargelegt. Der Kollege vom Deutschen Weininstitut (DWI) hat dies alles dann mutig und niederschwellig umgesetzt. Letzterer legte dar, wie man als Winzer mit dieser nicht ganz einfachen Thematik umgeht. Ein wunderbares Beispiel, wie Deutsche Weinakademie (DWA) und DWI noch enger – im Sinne der Weinwirtschaft – zusammenarbeiten können. Die DWA liefert die wissenschaftliche Basis, das DWI setzt es um. Damit wäre der Elfenbeinturm erobert.

Das Echo derer, die sich im DLR eingefunden hatten, war mehr als positiv. Eine Teilnehmerin: »Das sollten alle wissen!« In der Tat. Aber die DWA kann es nur anbieten, die Zeit und das Interesse müssen die Weinbranche selbst aufbringen.

**Dr. Claudia Hammer**

*und ihr Team können nur die Unterstützung anbieten, die Zeit und das Interesse müssen die Weinbranche aufbringen.*



**WINEinMODERATION**

WEIN | BEWUSST | GENIESSEN